

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 02.09.1735-16.11.1735

15. November 1735

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172786

Er kommt sich zu Starb; das wollte er vorher noch
 gegen das Frö. Abendmahl genieszen; er konnte aber
 damit nicht eilen, sondern wollte sich noch einige
 Tage darauf zubereiten, weil diese Handlung sehr
 wichtig sey. H. Zwifler hatte ihm zuvor einige Ta-
 ge seine Artzney geben wollen, wozu ihm die Prob-
 leit und das unentzehlliche Hinselben dieses Fiebern,
 den Gelegenheits gegeben: das hatte sich nachher
 seiner wieder mit möglichster Eile angenommen.
 Dieser H. Zwifler magst durch seine eilige gute Artz-
 ney alles vorige wieder gut, und wieder sich das
 Heilwerden der Patienten immer gegen ihn finden, wenn
 er durch Gottes Gnade, wie wir hoffen, seinen con-
 tinuiren solte.

Vormittag. Am 15. Nov.

Die Orthmannin hat seit einem Viertel Jahr ein
 Engl. kleines Mädchen aus Savannah zu sich genom-
 men, es aufzuziehen und zum Waschen und Laub-
 waschen anzuhelfen. Die ist erst aber bald überdrüssig
 worden, dass sie so oft so sehr züchtig und stra-
 fen soll, dass einige Leute in der Gegend davon
 Aufstoß genommen, und darüber bey uns geklagt ha-
 ben. Wir nahmen daher Gelegenheit, ihr solche Unbarm-
 herzigkeit vorzusagen, und gaben ihr den Rath, sie
 lieber wieder nach Hause zu schicken, als herum-
 zuwandern zu geben. Es könnte darüber große Lästung
 entstehen, als ginge man mit Engl. Kindern in Eben-
 Ezer unbarmherzig um. Die Antwort war, sie mit ihr,
 der Gelegenheit den Eltern wieder nach Hause zu schi-
 ken, weil sie, wie sie meinte, in einigen Stücken
 incorrigible sey. Auf ihm steht es besonders klar,
 wie er durch solche harte Disziplin, die seine Frau
 bey dem Kinde braucht, in den Verdacht eines tyran-
 nischen Völmers zu kommen könnte. Wir sag-
 ten unser Diarium nach Charles-Town geschickt, haben
 aber dazu keine Gelegenheit. Der Post-Mann, der
 bis jetzt immer erwartet worden, soll in Savannah
 krank liegen. Die Rheinländerin hatte aber,
 mal durch ihr Gesuch zu einiger Unordnung und Miss-
 verständnis in der Gemeine Gelegenheit gegeben,
 dabey.

dabey sie noch dem Herrn einen ganzschmerzlichen und
 sorgfältigen Frau und guten Christen haben wollen.
 Auch wird nun aus Erfahrung wissen, daß, wo bey ihr
 das Feuer nicht gleich in dem ersten fünften getilget
 wird, es zum großen Argerniß anheylt; so liess sie
 gestern zu mir kommen, und hielt ihr nicht allein die
 passirte Nacht vor, sondern suchte ihr auch den bösen
 Feind ihres Fortzueh nach Vermögen an, und zeigte
 ihr, daß sie und ihr Mann in solchen Unbedacht zu
 stande nicht selig werden könnten, v. und sollte es nicht
 zu Excessen und Argernissen kommen, so sollte sie
 wissen, daß wir uns auch an ihr und ihrem Mann
 mit grossen Eust ihre über, nachdem durch den
 bisherigen Liebes-Vlog nicht anzureichet gulten.
 Als sie nun ihr opus operatum und eigene Gewisheit
 aus Gottes Wort sehr vernunftlich über, so über sie
 sehr unbillig, legte aber dabey unser ganz sandig,
 diese Kennzeichen ihres selbst andern Zustandes zu
 Tage. Der Mann kam diesen Morgen auch zu mir,
 sich wegen seines und seiner Weibes Zustandes über,
 was mit mir zu berathen: bey welcher Gelegenheit er
 sich, wider mein Vermögen, so wohl betrubte, daß ich
 nicht anders kann, als glaubte, ob ich das, was seit
 einiger Zeit gut in ihm vorgegangen, aber nach und
 nach in Trägheit und Zerstörung gewalt, nicht zu
 sehen, sondern ein Alter aus Gott. Er klagte mir
 sein Leibes- und seines Weibes, und wie er sich
 nach allem Vermögen bemühet, sie auf den rechten
 Weg mitzuführen. Und da er ihr Affecten und Ex-
 travaganzen wohl wisse, so merke er sich die Vorur-
 theile und Vorurtheile aus Linder mit allem Fleiß, die
 gerade wider sie und ihr Verhalten sind, damit er noch
 besser das anzureichet könne.

Donntag. Den 16. Nov.

Schweickert empfing heute das heil. Abendmahl,
 wobei sich solche criteria anstelt, daß man wohl
 glauben kann, er habe es würdig empfangen, und werde
 in Kürze durch den zeitlichen Tod zum Abendmahl der
 Ewigkeit des Lammes im Himmel gelangen. Der Pfälz,
 unser Orthmann hat ihn mit Vorlesung und Vorbeten